

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	16 (1945)
Heft:	3
Rubrik:	Die Seite der Hausmutter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu erzeugen. Auf die einfachste Weise geschieht dies durch Filtration des Wassers über Marmor oder Magno(gebrannter Dolomit), welche Filterstoffe die aggressive Kohlensäure, und zwar zwangsläufig nur diese, binden und dabei selbst allmählich in Lösung gehen. Derartige Anlagen bestehen also wie die Enteisungs- und Entmanganungsanlagen aus geschlossenen Filtern, die in die Wasserleitung eingebaut werden und lediglich in gewissen Zeitabständen rückgespült werden müssen zwecks Auflockerung des Filtermaterials und Entfernung eventuell zurückgebliebener Verunreinigungen. Im Gegensatz zu dem Filtermaterial der Enteisungs- und Entmanganungsanlagen (Kies) wird aber das Filtermaterial der Rostschutzanlage (Marmor — Magno) laufend verbraucht und muß daher in Abständen von 1—3 Monaten eine Nachfüllung vorgenommen werden, damit die Leistung der Anlage erhalten bleibt.

II. Das Wasser in den einzelnen Betriebszweigen:

a) Anforderung:

1. Für Trink- und Kochzwecke:

Das wie vorbeschrieben aufbereitete Wasser,

d. h. keimfreies, klares, eisen- und manganfreies Wasser kann für Trink- und Kochzwecke ohne weiteres verwendet werden. Von den noch im Wasser enthaltenen Verunreinigungen stören die Kalk- und Magnesiasalze, die sogenannten Härtebildner lediglich beim Kochen, wenn sie in größeren Mengen vorhanden sind. In kalkhaltigem, harten Wasser werden beispielsweise Hülsenfrüchte und Fleisch nur sehr langsam beim Kochen weich. Die Härte des für Kochzwecke verwandten Wassers soll nicht über 15°d. (= 150 mg/1 CaO) liegen. In Anstaltsbetriebe wird daher vielfach für die Kochküche das Wasser vollständig (bis 0°d.) enthärtet. Die verschiedentlich aufgestellte Behauptung, daß das für Trink- und Kochzwecke benötigte Wasser eine gewisse Härte aufweisen muß, damit dem Körper durch das Wasser Kalk zugeführt wird, entbehrt jeder Grundlage. Dem Körper werden durch die Speisen ausreichende Mengen Kalk in organischer vom Körper aufnehmbarer Bindung zugeführt, während es zurzeit noch ungewiß ist, ob der anorganisch gebundene Kalk des Wassers überhaupt vom Körper aufgenommen wird.

(Fortsetzung in nächster No.)

Die Seite der Hausmutter

Sonntagmorgen-Betrachtung in einem Altersheim

Beim ersten Erwachen erfüllt mich ein wohliges Gefühl, „Sonntag“, wie herrlich, heute alle Werktagssorgen beiseite legen zu dürfen. Unwillkürlich erheben sich meine Gedanken dankbar zu Gott, dem gütigen Vater im Himmel, der so gut weiß, wieviel seine Erdenkinder an Mühe und Arbeit ertragen mögen. Er hat nach sechs Arbeitstagen, die für uns alle ein voll gerüttelt Maß an Arbeit und Plage bergen, den lieben Sonntag eingeschaltet, damit wir wieder Kräfte sammeln, aber auch neue Freudigkeit für unser Tagewerk schöpfen dürfen. Nichts, was mit Essen und Trinken, nichts was mit der gewöhnlichen Wochenarbeit zusammenhängt, darf heute die kurze Viertelstunde stören, die zwischen Erwachen und Aufstehen liegt. Heute habe ich Zeit, in dieser Viertelstunde mich mit dem zu beschäftigen, was meiner Seele Not tut. Wie froh macht die Gewißheit, daß der treue Gott auch heute wieder über unserm Heim mit all den vielen Altchen seine gnädige Hand schützend ausbreitet.

Zur gleichen Zeit wie Wochentags wird aufgestanden, denn wir lieben einen langen Sonntag. Ueberall ist Feiertagsstimmung. Das saubere Haus, in- und auswendig, die alten Leutchen in ihren Sonntagskleidern. Ist nicht auch auf ihren Gesichtern ein freundliches, zufriedenes Lächeln zu sehen? Auch bei ihnen scheint aller Zank und Streit, der leider nur zu oft noch zum Ausbruch kommt, für diesen Tag Ruhe zu haben. Aus der Küche steigen angenehme Dünfte empor, die ein feines Mahl verheißen. Es ist ein großes

Vorrecht, daß wir auch heute noch, trotz Rationierung und geldlicher Einschränkung das Sonntagsessen festlich gestalten dürfen. Ist nicht auch hier das Sprichwort angebracht, daß die Liebe durch den Magen geht! So ist für uns keine Mühe zu viel, um alles schon vorzubereiten, damit unsere Väterchen und Mütterchen ein rechtes Sonntagsvergnügen haben bei Tisch.

Ich kann nicht abstreiten, daß mich manchmal der Gedanke beschleicht, ist es recht, es noch so gut zu haben, wo ringsum so viel Not und Elend herrscht, doch komme ich immer wieder zu der Ueberzeugung, daß wir in allererster Linie für die recht zu sorgen haben, die der liebe Gott uns als Nächste anbefohlen hat und erst dann noch soviel zu helfen, wie es uns irgendwie möglich ist und an Gelegenheiten verschiedenster Art fehlt es ja wahrlich nicht.

Gott will ich lassen raten
Der alle Dinge lenkt.
Herr segne meine Taten,
Und was mein Herz gedenkt.
Dir hab ich's heimgestellt
Mein Leib und Seel', mein Leben
Und was du mir gegeben
Mach's du, wie's dir gefällt.
Drauf sprech' ich fröhlich Amen
Und zweifle nicht daran,
Gott nimmt in Jesu Namen
Mein Flehen gnädig an.
Wohlauf denn, Herz und Hand
Greif an mit Freud' und Frieden
Das Werk, das mir beschieden
Von Gott in meinem Stand.

A. M.